

KIRCHEN – WIRTSCHAFTLICHE AKTEURE:

Welches Beispiel sollen die Kirchen geben?

Überblick der Rückmeldungen aus den Lesekreisen sozialwort 10+ (Stand 6.6.2014)

WIRTSCHAFT

- schlechte soziale und wirtschaftliche Verhältnisse sind Nährboden für Konflikte und Gewaltbereitschaft
- ursprünglicher Sinn von Wirtschaft ist verloren gegangen
- Übermacht von Finanz- über Realwirtschaft
- bezüglich "Aufgaben an die Kirchen" ist "Kath. Kirche in höchstem Maße unglaubwürdig"
- Unterwerfung unter ökonomische Dominanzgrößen: Kirche darf niemals Alternativlosigkeit verkünden!
- einzige Überlebenschance: sich entgegenstellen, in Alternativen denken (Wandel), und sagen, das ist die einzige Überlebenschance.

→ HANDELN

- weniger Werkverträge etc. - mehr feste Anstellungen in kirchlichen Einrichtungen
- gute Bezahlung
- verbesserte Arbeitsbedingungen
- bessere Umverteilung von Arbeit - mehr Arbeitsplätze für junge Menschen
- Missbräuche wie un-/unterbezahlte Praktika abstellen
- Mittel für Schulung von Arbeitslosen
- Entwicklung einer interreligiösen Betriebsseelsorge – Ökumenische Betriebsräte
- Jugendlichen den Rücken stärken (PfarrerInnen, FirmbegleiterInnen, JugendleiterInnen)
- Kirchen sollen im Sinne der Selbstverpflichtung für bedingungsloses Grundeinkommen eintreten
- Weiteres Engagement der Kirchen in der Allianz für den freien Sonntag

KLIMA – ÖKOLOGIE

- Umweltschutz sollte mehr zum Kernthema der Kirchen werden
- Beitritt zum Klimabündnis
- Umweltmanagement EMAS
- Pilgern zu Vorbildeinrichtungen
- rationeller Energieeinsatz
- Genügsamkeit
- ökologisch verträgliches, sozial gerechtes Verhalten
- Einsatz der Kirchen für die Rettung der Schöpfung (vgl. Belo Monte)
- Tiergerechte Nutztierhaltung
- artgerechter Umgang mit Pflanzen
- Generationen übergreifende Nachhaltigkeit & Umweltverträglichkeit
- Ressourcenschonender Umgang mit dem Lebensraum

GELD UND FINANZANLAGEN

- Kirchen müssen wirtschaftlich ethisch handeln!
- Kein Investment in Banken, die nur ethische Unterabteilungen führen
- Tabu für Kirchen von einschlägigen Wertpapieren (oft in Fonds versteckt)
- Beteiligung an der Gründung der „Bank für Gemeinwohl“
- Selbstverpflichtung im kirchlichen Umgang mit Vermögen (SW 201) stärker formulieren
- Kirchen sollten den Funktionsmechanismen des Geldsystems und der Finanzmärkte mehr Aufmerksamkeit widmen und eine stärkere Gegenmacht aufbauen helfen
- Theologische Reflexion über gerechte Geldordnung
- Wissenschaftliche Einrichtung zur sozial- und wirtschaftsgerechten Weiterentwicklung des Geldes schaffen
- Kirchen sollen sich verstärkt zur Finanzkrise zu Wort melden

SOLIDARISCHE ÖKONOMIE – GEMEINWOHLWIRTSCHAFT

- (anders) Wirtschaften in den Kirchen!
- Kirchlicher Besitz nicht als Selbstzweck, sondern als Mittel
- Förderung von Initiativen der Solidarischen Ökonomie: z.B. durch
- Überlassung von Ressourcen wie Grund und Boden, Immobilien, Medien, Büros
- Kirchen bemühen sich um adäquate Öffnung der Kirchengebäude
- Betriebsübernahmen durch die MitarbeiterInnen ermöglichen
- Faire Auftrags-, Beschaffungs- und Vertriebsrichtlinien
- kirchliche Mitglieder sollen sich aktiv am Aufbau regionaler Initiativen beteiligen
- Stellungnahme zum Thema Wachstum/(-skritik)
- Kooperation statt Konkurrenz – Gemeinwohlwirtschaft seitens der Kirchen unterstützen
- Alternative ÖkonomInnen einladen – Fachdiskussion organisieren
- Systematische Erforschung von Postwachstums- Wirtschaftsformen unterstützen

WOHNEN

- Leistbares Wohnen – kirchliche Grundstücke zur Verfügung stellen
- neue Modelle in Kooperation mit Caritas und Diakonie entwickeln

Globale und lokale Gerechtigkeit – EZA

- Kirchliche Mittel für EZA erhöhen
- Kirchen sollten eine Weltwährungskonferenz veranstalten
- Unterstützung von Menschen in Not durch Pfarren (Benefizveranstaltungen, Sammlungen,..)